

Buße - Sakrament der Versöhnung

Jesus hauchte sie an und sprach zu ihnen: „Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert.“ (Joh 20,22-23)

Im Sakrament der Buße schenkt Gott Versöhnung und gibt uns die Möglichkeit des Neuanfangs. Die Versöhnung und die Möglichkeit zur Umkehr ist wirklich ein großes Geschenk, das in uns Freude und Lebenskraft bewirken will.

Das Ziel des Bußsakramentes und aller anderen Formen der Buße liegt darin, dass es dem Menschen im Vertrauen auf Gott immer besser gelingt, ein versöhnter Mensch zu sein - versöhnt mit Gott, mit den Mitmenschen, mit der Schöpfung, mit dem eigenen Leben

Das Bußsakrament erfolgt für gewöhnlich in Form der Einzelbeichte. Für das Beichtgespräch braucht man genügend Zeit, deshalb ist es in unserer Pfarre möglich, sich ein Beichtgespräch mit dem Priester zu vereinbaren. Am besten persönlich nach der heiligen Messe.

Spezielle Termine werden in der Gottesdienstordnung verlautbart (vor Weihnachten, vor Ostern, usw.)



Buße tun ist nicht nur Aufgabe des Einzelnen, sondern auch der Gemeinschaft. Die ganze Kirche bereitet sich durch Zeiten der Buße auf die Hochfeste vor; vor allem in der Fastenzeit lädt sie ein zum Empfang der Eucharistie, zur sakramentalen Beichte, zur Teilnahme an Bußfeiern (allerdings ersetzt die Bußfeier die persönliche Beichte nicht), zum Einhalten der Fast- und Abstinenztage (besonders Aschermittwoch und Karfreitag), zu Spendenaktionen, um die Not in der Welt zu lindern, und zu anderen Werken der Caritas und der Buße.

Bußtage sind alle Freitage des Jahres, weil Jesus an einem Freitag durch sein Leiden und Sterben die Schuld der Welt gesühnt hat. Wir bemühen uns an diesem Tag um eine Vertiefung unserer Gemeinschaft mit Christus. Das kann durch Gebet, Gottesdienst, geistliche Lesung, Werke der Nächstenliebe, aber auch durch einen spürbaren Verzicht geschehen. (Vgl. Gotteslob Nr. 54/7)

Vorbereitung auf die Beichte

Als Grundlage zur Gewissenserforschung können die Zehn Gebote – der Dekalog – des Alten Testaments dienen (Ex 20,2-17; Dtn 5,6-21) oder andere Gewissensspiegel, die wesentliche Bereiche des Lebens berücksichtigen. Wenn Sie diverse Unterlagen zur Beichtvorbereitung brauchen, kontaktieren Sie die Pfarrkanzlei.

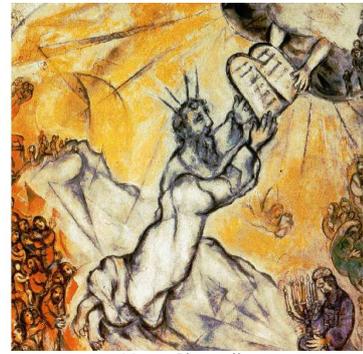
Ein Vorschlag für die Vorbereitung:

Der Dekalog unter dem Aspekt der Gottes- und Nächstenliebe

„Du sollst den Herrn deinen Gott lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ (Mt 22,37–39)

Die aufrichtige Liebe zu Gott und den Mitmenschen wird zur treibenden Kraft, das Leben auf Gott auszurichten und Verantwortung für den Nächsten zu übernehmen. Aus dem „Du sollst“ wird ein von Gott dem Menschen zugetrautes „Du wirst“.

Ich bin der Herr, dein Gott.



Marc Chagall:
Mose empfängt die 10 Gebote

1. Du sollst keine anderen Götter neben mir haben!

Du orientierst dich an der Wahrheit und nicht an den Meinungen anderer.
Du bindest dein Vertrauen an Gott und nicht an Propaganda und Gerede.
Du wirst deine Liebe an der Liebe Gottes messen und so Kraft und Mut für ein sinnvolles Leben schöpfen.

2. Du sollst den Namen Gottes nicht missbrauchen!

Du missbrauchst Gott weder als Phrase noch als Ausrede.
Du kontrollierst dein Reden und Denken kritisch und setzt es sinnvoll für deine Mitmenschen ein.
Du wirst keinen Meineid schwören, der Gott zum Zeugen für eine Lüge macht.

3. Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig!

Du feierst den Sonntag und kannst ausspannen und Kräfte sammeln.
Du besinnst dich auf das Ziel des Lebens.
Du wirst in der sonntäglichen Eucharistiefeier für das Heilswerk Gottes in Jesus Christus gemeinsam mit der ganzen Gemeinde danken.

4. Ehre deinen Vater und deine Mutter!

Du wirst dein Verhältnis zu Vater und Mutter und jeder Autorität an der Verbindung zu Gott messen.
Du kannst Menschen lieben, die dir unangenehm sind.
Du hast die Verantwortung da zu protestieren, wo Autorität missbraucht und Gottes Wille nicht beachtet wird.

5. Du sollst nicht morden!

Du wirst keinen Menschen töten.
Du kannst den Frieden für die Welt mitplanen und Zeichen des Friedens setzen.
Du hast die Verantwortung mitzuhelfen, das Töten durch Worte, durch Hunger und Krieg zu verhindern.

6. Du sollst nicht die Ehe brechen!

Du wirst so lieben, dass dein Partner bei dir geborgen ist.
Du liebst den ganzen Mensch und nicht nur einen Teil von ihm.
Du hast die Verantwortung mit Wort und Tat den Einklang deiner Liebe zu beweisen.

7. Du sollst nicht stehlen!

Du wirst dir nicht nehmen, was dir nicht gehört
Du kannst in dieser Welt auf ehrliche Weise leben und für die Benachteiligten eintreten.

Du hast die Verantwortung Menschen zum Recht zu verhelfen, denen man das Recht genommen hat.

8. Du sollst nicht falsch gegen deinen Nächsten aussagen!

Du wirst gegen deinen Nächsten nichts Böses sagen.
Du kannst vorurteilslos mit Menschen anderer Hautfarbe, anderer Nationalität und Weltanschauung zusammen leben.
Du hast die Verantwortung deinen Mitmenschen vor üblem Gerede und Intrigen zu schützen.

9. Du sollst nicht nach der Frau deines Nächsten verlangen

Du wirst nicht neidisch sein auf deinen Nachbarn oder deinen Kollegen.
Du kannst ein guter Partner für deine Mitmenschen werden.
Du hast die Verantwortung deinen Mitmenschen zur Achtung seiner Person zu verhelfen.

10. Du sollst nicht verlangen was deinem Nächsten gehört

Du wirst nicht haben wollen, was der andere besitzt.
Du kannst dem anderen gönnen was er hat.
Du hast die Verantwortung ihm zu helfen, dass er seinen Besitz für die Menschen und nicht gegen sie verwendet.